



BURG GRIMMENSTEIN

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton St. Gallen](#) | [Wahlkreis Rheintal](#) | [St. Margrethen](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Sehenswerte, schön gelegene Ruine einer ehemaligen Raubritterburg, die 1416 zerstört wurde. Sichtbar sind vor allem die noch hoch aufragenden Reste des aussergewöhnlich starken Wohnturms, eine aus dem Fels gehauene Zisterne sowie Reste der Umfassungsmauer und von Nebengebäuden.

Informationen für Besucher

GPS

Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 27' 10.04" N, 09° 36' 46.44" E](#)
Höhe: 555 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [763.950](#) / [258.050](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Grimmenstein liegt in der nordöstlichsten Ecke der Schweiz bei St. Margrethen, 500 Meter unterhalb von Walzenhausen. Im Zentrum von St. Margrethen in südwestlicher Richtung der steilen Strasse nach Walzenhausen folgen. 300 Meter nach der zweiten Strassenkehre zweigt rechterhand eine Waldstrasse ab. Von hier führt ein markierter Wanderweg in rund 15 Minuten zur Burg. Parkmöglichkeiten beim Abzweiger der Waldstrasse oder in Walzenhausen.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Mit der Bahn ab [St. Gallen](#) bis nach Rheineck. Hier umsteigen auf die Bergbahn Rheineck-Walzenhausen (stündliche Verbindung). Ab Walzenhausen zu Fuss auf dem markierten Wanderweg in Richtung St. Margrethen bergab bis zur Ruine.



Wanderung zur Burg

Grimmenstein liegt auf der ersten Etappe des [Rheintaler Höhenwegs](#).



Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
kleine



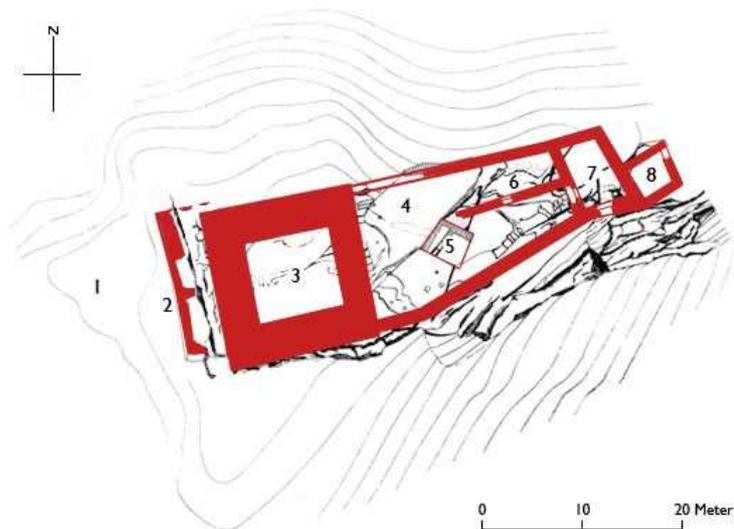
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
nicht möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



- | | |
|---------------------------------|----------------------------|
| 1) Halsgraben | 5) Zisterne |
| 2) Grabenseitige Stützmauer (?) | 6) Längliches Nebengebäude |
| 3) Wohnturm | 7) Torbau oder Zwinger |
| 4) Burghof | 8) Östlicher Anbau |

Quelle: gemäss Infotafel auf der Burg, überarbeitet von O. Steimann, 2007

Historie

Konrad von Falkenstein, dessen Stammburg bei [St. Gallen](#) lag, benannte sich 1254 erstmals nach «Grimminstein». Unter Abt Berchtold von St. Gallen hatte er als Dienstmann des Reichsklosters offenbar kurz zuvor die Herrschaft Grimmenstein als Lehen erhalten. Berchtold versuchte damals, mit einer Reihe neu errichteter Burgen die Besitzungen des Klosters im Rheintal gegen die Grafen von [Montfort](#) und von [Werdenberg](#) zu sichern. Grimmenstein wurde auf einem Grat hoch über dem Bodensee errichtet und bergseits durch einen Halsgraben geschützt. Markantester Bau der Burg war der mächtige Wohnturm aus

Sandstein, der im Grundriss 15,1 x 15 Meter mass, bei einer maximalen Mauerdicke von 3,25 Metern. Er war mindestens vier Stockwerke hoch und über einen Hocheingang im ersten Obergeschoss zugänglich. An den Turm schloss talseitig ein Burghof mit Wohn- und Ökonomiegebäuden an. Hier befand sich auch eine mehrere Meter tief in den Fels gemeisselte Zisterne.

Mit Ritter Heinrich starb die Familie von Grimmenstein bereits kurz vor 1315 aus, die Herrschaft fiel damit zurück ans Kloster. Abt Heinrich von Ramstein übertrug die Burg in jenem Jahr dem Freiherrn Wilhelm I. von Enne aus dem Südtirol. Die Ritter von Enne waren kurz zuvor durch die [Habsburger](#) von ihrer Stammburg bei Montan, südlich von Bozen, vertrieben worden. Unter Wilhelms Sohn Rudolf I. fochten die Herren von Enne zu Grimmenstein an der Seite der Grafen von Bregenz eine Fehde mit den Rittern von [Rosenberg](#) und von Baldegg aus. Dabei soll die Herrschaft Grimmenstein arg verwüstet worden sein. Ähnliches geschah eine Generation später: Die Grimmensteiner verbündeten sich mit den Grafen von Werdenberg-Heiligenberg gegen die Grafen von Monfort, die von Habsburg unterstützt wurden. 1361 zog der Herzog von Österreich mit einem Heer vor die Burg und eroberte sie. Wilhelm III. von Enne bekam seinen Sitz zwar wieder zurück, fortan wurde Grimmenstein aber als habsburgisches, nicht mehr als st. gallisches Lehen betrachtet.

Wilhelm III. verlor seine Burg jedoch ein zweites Mal. In den Appenzellerkriegen zogen 1405 Truppen der Stadt St. Gallen vor Grimmenstein, nahmen den Ritter und seine Gemahlin gefangen und zerstörten die Festung. Erst 1408, nachdem der Schwäbische Adel und König Ruprecht in den Konflikt eingegriffen hatten, erhielten die Herren von Enne Grimmenstein wieder ausgehändigt.

Nun waren die Brüder Wilhelm VI. und Georg II. von Enne Herren zu Grimmenstein. Die zerstörte Burg wurde bald wieder aufgebaut und die Brüder betätigten sich von hier aus als Raubritter, indem sie Kaufleute beraubten und eine Fehde gegen die Städte am Bodensee führten. Weil der Stern ihres Lehnsherrn, des Herzogs Friedrich von Österreich, damals zu sinken begann, traten sie am [Konstanzer Konzil](#) von 1415 ins Gefolge von König Sigismund über. Das Raubrittertum verfolgten sie jedoch weiter. Im Frühling 1416 überfielen Diener der Ritter von Enne ein Handelsschiff auf dem Bodensee. Georg II. konnte in Konstanz verhaftet werden, sein Diener wurde auf der Flucht ergriffen und im See ertränkt. Nun wurden die Herren von Enne gezwungen ihre Burg der Stadt zu übergeben. Die Festung wurde von den wütenden Bürgern angezündet und anschliessend gründlich geschleift. Die Herrschaft hingegen konnte 1418 für 2000 Gulden an die Stadt St. Gallen verkauft werden.

Georg II. von Enne überliess die Liquidation seines Besitzes seinen Brüdern und ging nach Polen, um für den Deutschritterorden zu kämpfen. Doch kehrte er bald zurück, mit der Absicht, sich an Konstanz zu rächen. 1425 entführte er mehrere Konstanzer Bürger auf die [Rappoltstein](#) im Elsass, um ein Lösegeld zu erpressen. Dies war einer der Auslöser für den Krieg zwischen Adel und Städten in Süddeutschland, der bis 1430 dauern sollte und in welchem Georg II. eine wichtige Rolle spielte. Der alte Haudegen starb um 1436.

Während Grimmenstein eine Ruine blieb, wurde die etwas tiefer gelegene Vorburg weiter bewohnt. Seit 1320 erwähnt, wurde sie im Verlauf der Jahrhunderte zu einem edlen Landsitz ausgebaut und diente nach dem Verkauf der Herrschaft an die Stadt St. Gallen deren Vögten bis 1546 als Wohnsitz. Die Burg selbst aber blieb dem Zerfall überlassen, bis sie von 1936 bis 1938 ausgegraben wurde. Dabei stiess man auf zahlreiche Spuren gewaltsamer Zerstörungen, darunter viele Geschosspitzen. Das Mauerwerk wurde damals gründlich saniert, wobei man sich auch dazu verleiten liess, einen Torbogen im Ostteil der Anlage frei zu rekonstruieren. Die Ruine gehört heute der Ortsgemeinde St. Margrethen.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente, inkl. Infotafel auf der Burg

Literatur

Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 491

Boxler, Heinrich - Die Burgnamengebung in der Nordostschweiz und in Graubünden [Studia Onomastica Helvetica, Bd. 2] | 2. Aufl. | Arbon, 1991 | S. 196

Bütler, Placidus - Die Freiherren von Enne auf Grimmenstein [56. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen] | St. Gallen, 1916 | S. 3-18

Felder, Gottlieb - Die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell, 1. Teil [47. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen] | St. Gallen, 1907 | S. 25

Felder, Gottlieb - Die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell, 3. Teil [82. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen] | St. Gallen, 1942 | S. 14-17

Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 2: St. Gallen, Appenzell, Fürstentum Liechtenstein | Kreuzlingen, o.J. | S. 39-40

Reicke, Daniel - «von starken und grossen flüejen»: Eine Untersuchung zu Megalith- und Buckelquader-Mauerwerk an Burgtürmen im Gebiet zwischen Alpen und Rhein [Schweizerische Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Bd. 22] | Basel, 1995 | S. 152-152

Webseiten mit weiterführenden Informationen

k.A.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 17.11.2014 [OS]